

27. IV. 1916

283

* Zur Kleiderfrage der Damen. Aus Wien schreibt uns eine bekannte Schriftstellerin: Die Frauenwelt Budapests hat sich mit bewundernswerthem Eifer der Bekämpfung unzeitgemäßer Kleidung zugewandt und mit dem der Ungarin eigenen Muth der Ueberzeugung den stoffverschwenderischen Moden den Krieg erklärt. Für eine Ehrenpflicht der Frau gegen die Frau halte ich es, die tapferen Vorkämpferinnen gegen Frivolität, und was wäre übertriebener Luxus heute anderes, darauf aufmerksam zu machen, daß die erste Gesinnungsgenossin ihnen bereits vor Monaten in der geistvollen Persönlichkeit der Infantin von Spanien Donna Maria de las Nieves erstanden ist. Die Prinzessin, Gemahlin Don Alfonso's von Bourbon und von Oesterreich-Este und Tante der Thronfolgerin Erzherzogin Zita — in Budapest wohlbe-

kannt durch ihren dortigen Aufenthalt während des Antiduellkongresses im Juni 1908 — begann schon im Spätherbst des vorigen Jahres in zwei mit großer Lebendigkeit geschriebenen Artikeln, die in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht wurden, einen förmlichen Feldzug gegen den Kleideraufwand der Frauen im Kriege. Sie selbst kann da getrost diese entschiedene Sprache führen, hat sie doch seit Beginn des Krieges das Schwesternkleid mit dem Abzeichen des Rothkreuzes angelegt und versieht in ihrem auf der Besizung Don Alfonso's in Ebenezweier von ihm errichteten und erhaltenen Verwundetenhospital mit einer Hingebung ohnegleichen PflegeDienst. PflegeDienst in erweitertem Sinne, denn die Prinzessin hat sich so weit auf diesem Gebiete ausgebildet, daß sie auch schon mit Erfolg Operationen an ihren Pflegenden vorzunehmen in der Lage war, gar nicht davon zu sprechen, daß sie täglich Massagebehandlung durch vier und mehr Stunden ausübt. Und diese hohe Frau, die mit ihrem Schwesternkleid allen Aufwand und Tand von sich gethan, gehörte vor dem Krieg — das zu erfahren wird für die von so richtigen Empfindungen geleiteten Damen Budapests von Interesse sein — zu den allerelegantesten Prinzessinnen Europas, die schon ihrem Gemahl zulieb, der seine Frau „gut angezogen“ zu sehen wünschte, durchaus nicht über eine reizende Modeneuheit erhaben war!